

Wittenstein AG: „Business Forum“ bot zukunftsweisende Impulse für regionale Unternehmen / Zukunftsforscherin referierte

„Wieder mehr unternehmerischen Mut zeigen“

IGERSHEIM. „Zukunft denken. Zukunft gestalten“ war der Titel eines Vortrags beim „Business Forums“ beim Getriebehersteller Wittenstein, das regionalen Unternehmen zukunftsweisende Impulse liefern soll.

Bereits im achten Jahr findet das Forum in der Region Tauberfranken statt. Diesmal sprach Zukunftsforscherin Prof. Dr. Friederike Müller-Friemauth bei Wittenstein vor mehr als 100 Zuhörern darüber, welche Chancen die Herausforderungen der Unternehmensentwicklung mit sich bringen können.

Was passiert im Silicon Valley, diesem kleinen Tal in Kalifornien, das für seine innovativen Unternehmen berühmt, aber auch berüchtigt ist? Sollten wir uns daran orientieren? Und was können wir von den Vorreitern in den USA lernen? Dies

alles waren Fragen, welche die Zukunftsforscherin, Autorin und BWL-Professorin Dr. Friederike Müller-Friemauth zu beantworten versuchte. Nach ihrer Promotion war die promovierte Politologin mehrere Jahre in leitenden Funktionen tätig. So auch in der Corporate Foresight der Daimler AG. Heute unterstützt sie Unternehmen im Zukunftsmanagement, hat eine Professur für Betriebswirtschaftslehre und Innovationsmanagement an der FOM-Hochschule Köln inne und ist Autorin mehrerer Bücher über unternehmerische Zukunftsforschung.

Blick nach Kalifornien

Wer sich heute mit Themen wie „Arbeit 4.0“ oder der Digitalisierung unseres Arbeits- und Wirtschaftslebens beschäftigt, führte sie aus, werde

auch seinen Blick nach Kalifornien richten. Schnell komme es zu der Frage, ob sich diese Unternehmenswelten überhaupt nach Deutschland übertragen lassen.

In ihrem Vortrag betont Zukunftsforscherin Müller-Friemauth, dass es viel wichtiger sei, das Silicon Valley „zu kapieren, statt es zu kopieren“. Fest macht sie dies unter anderem an der sogenannten „Moonshot-Theorie“, die sich am Besten mit einem Zitat Friedrich Nietzsches erklären lasse. „Ziele nach dem Mond. Selbst, wenn du ihn verfehlst, wirst du zwischen den Sternen landen“. Was das heimischen Unternehmen sagen soll? Dass man wieder mehr Visionen brauche. Nur wer hohe Ziele habe, könne diese auch erreichen bzw. sie sogar noch übertreffen. Die Referentin erläuterte

den wesentlichen Unterschied zwischen deutschen Unternehmern und der kalifornischen Ökonomie: In Deutschland besinne man sich oft auf die Vergangenheit bzw. bereits erzielte Erfolge, um Innovationen zu vermeiden. Amerikanische Entrepreneurinnen blickten hingegen nach vorne, auf die persönliche Vision und scheuten sich weitaus weniger vor dem Scheitern. Müller-Friemauths Vortrag inspirierte die Zuhörer.

Adobe als Beispiel

Auch wenn Unternehmensführung immer schwieriger werde, so gab die Referentin den anwesenden Entscheidern vor allem eines auf den Weg: Mehr Mut bei Entscheidungen zeigen. Als anschauliches Beispiel hierfür nannte sie das amerikanische Softwareunternehmen Adobe.

Hier bekomme jeder Mitarbeiter nicht nur die Möglichkeit, einen gewissen Prozentsatz seiner Arbeitszeit für eigene Ideen aufzuwenden, sondern erhalte zusätzlich 1000 Dollar zur freien Verfügung. Was sich zunächst nach einer waghalsigen Investition anhöre, könne sich für das Unternehmen am Ende mehr als bezahlbar machen, sollte sich nur eine von hundert Ideen erfolgreich umsetzen lassen.

„Think Big“ war also die Devise des Abends. Veranstalter des diesmal sehr visionären Business Forums sind die RegioBusiness, vertreten durch ihren Geschäftsführer Thomas Radeck, die Sparkasse Tauberfranken mit den Vorsitzenden des Vorstandes Peter Vogel sowie HR-Spezialist „Bera“ mit Geschäftsführer Bernd Rath.